

— Der Leinsamen dient zu erweichenden Umschlägen und zur Bereitung des Leinöls. Der ausgepreßte Samen liefert die Kluchen, welche ein gutes Viehfutter sind. Um die Stengel windet sich oft ein Scharobergergewächs, die Flachsheide.

2) Der **Hanf** wird etwa 1 m h., hat gefingerte Blätter, grünliche Blüten (im Juli und August). Die festen Bastfasern geben Segeltuch, Hanfgarn etc. Der Samen ist ein gutes Vogelfutter. 3) Die **kleine und große Brennessel** blühen vom Juli bis September. Die Blätter sind behaart. Die Bastfasern geben das Kesselfgarn. — 4) Der **Hopfen** hat einen windenden Stengel, blüht im Juli und August. Die getrockneten Früchte werden beim Bierbrauen verwendet. Die jungen Triebe geben einen wohlschmeckenden Salat. Der Bast dient zur Verfertigung von Stricken. — 5) Die **Baumwollensaude**, deren Vaterland Ostindien ist, wird auch in Amerika, Afrika und Sibirien angepflanzt. Sie ist entweder baum-, kraut- oder saudenartig und trägt Samenkapselfrüchte, in welchen sich die Baumwolle befindet. Letztere wird auf Maschinen zu verschiedenen Zeugen verarbeitet.

6) Gifträuter.

Haben wir ein betäubendes Gift verschluckt, so muß dasselbe schnell aus dem Körper entfernt werden. Durch Kipeln des Mundes mit einer Federzahn, durch Genuß lauen Wassers mit Öl oder geschmolzener Butter etc. ist Erbrechen zu erregen. Wenn das Gift Diarrhöe erwirkt hat, so werden schleimige und blige Klystiere anzuwenden sein, bei Verstopfung Klystiere von Senneblätteraufguss mit Glaubersalz. Außerdem erhält der Kranke innerlich Gerstenschleim, äußerlich Eisumschläge am Kopf — und Bluteigel am Unterleib. Dies alles genügt aber nur bis zum Eintreffen des Arztes. Bei Vergiftungen durch scharfe Gifte, welche einen heftigen Geschmack haben, Hitze und Trockenheit im Munde, heftiges Erbrechen etc. erzeugen (Tollkirsche, Herzzeitlose, Wolfsmilch etc.), ist kein Brechmittel einzunehmen, weil dadurch die Krankheit vergrößert wird.

Die **Küchenschelle** blüht im April auf sonnigen Waldhügeln. Die Blume ist glockenförmig, violett und außerhalb zottig, die Blätter wurzelständig, doppelt und dreifach fiederförmig, der Samen sehr giftig. — Der **gesteckte Aron** hat eine knollige Wurzel und pfrielförmige langgestielte Blätter. Die Blüten (Mai und Juni), sitzen an einer braunroten Keule, wie bei der im Topf gezogenen Kalla, sehen wie kleine Früchte aus und werden oft von Kindern gepflückt. Die ganze Pflanze und besonders die Wurzel wirkt entzündend. — Die **vierblättrige Einbeere** trägt 4 quirlständige Blätter und eine blauschwarze Beere. Die Pflanze wirkt betäubend und brechenregend, blüht im Mai und Juni und wächst in Wäldern.

Der **Sturm- oder Eisenhut** hat fünfteilige Blätter, trägt gespornte blaue Blumen in aufrechten Rispen (Juni bis August), wächst in Gärten als Zierpflanze, ist in allen Theilen giftig.

Glänzend belaubt,
Stehst du, aufrecht und grade,
Stahlblauen Helm auf dem Haupt,
Als gelt es ehrliehen Streit. Ach Schade!
Boll Trug und List dein Inn'res ist.

Sulba.

Das **Wisslenkraut**, etwa $\frac{1}{2}$ m h., trägt am Stengel klebrige Haare, hat fiederförmig buchtige Blätter, blaßgelbe, glodige Blüten (im Juni, Juli), wächst auf Schutthäufen. Die Pflanze ist in allen Theilen giftig, aber auch in der Hand des Arztes ein Heilmittel. — Der **Gartenschierling**, Hundspeterstille oder Gleise, ist der Petervilie ähnlich, hat 2- bis 3fach gefiederte Blätter, welche beim Reiben einen knoblauchartigen Geruch verbreiten, blüht in weißen Dolden, mit dreiblättrigen herabhängenden Hüllchen vom Juni bis Oktober. Die Wirkung der Pflanze ist betäubend. — Der **Giftbabnenfuß**, an feuchten Orten, hat unten handförmig geteilte, oben dreispaltige Blätter, blüht blaßgelb vom Juni bis Herbst, ist sehr giftig und wächst in Sümpfen. — Der **Stechpappel** wird etwa 1 m h., hat eirunde zackige Blätter, weiße trichterförmige Blumen (Juni bis Oktober) und dornige Samenabfeln. Die Pflanze ist sehr giftig, besonders die schwarzen Samenabfeln. — Die **Tollkirsche** hat eiförmige Blätter, bräunliche Blüten (Juni und Juli) und schwarze sehr giftige Beeren, wächst in Laubwäldern. Die Pflanze heißt auch bella Donna, d. h. schöne Frau, weil der rote Saft früher in Italien zur Schminke diente.

Kräger, Realienbng.

6